

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie, Gemahlin Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Salvator, ist Freitag, den 17. Februar d. J., um 7 Uhr 35 Minuten früh, in Lichtenegg von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden.

Die k. k. Finanzdirection für Krain hat den Conceptspraktikanten Paul Terovec zum Finanzconzipisten in der X. Rangklasse ernannt.

Heute wird das V. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 9 das Gesetz vom 29. Jänner 1893, betreffend die Ausweisung der Steuergemeinde Orle aus der Ortsgemeinde Dobrunje;

Nr. 10 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 13. Jänner 1893, betreffend das Verbot des Gebrauches farbiger Signallichter beim Nachfahren zur Nachtzeit im Bereiche der Eisenbahnanlagen.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.  
Laibach am 21. Februar 1893.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Rede des Justizministers.

Die vom Herrn Justizminister Grafen Schönborn bei der Berathung des Justizetat's im Abgeordnetenhaus gehaltene Rede findet in der „Presse“ vom 19. Februar nachstehende Besprechung:

In dem tobenden Sturm der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist der sachliche Theil der Justizdebatte fast ungehört verhallt, und vor allem die groß angelegte, in vielen Belangen sehr beachtenswerte Rede des Justizministers konnte theilweise jener Würdigung nicht begegnen, die naturgemäß nur bei ruhiger Sammlung möglich ist. Das Haus, unter dem Einbrüche tiefer Erregungen stehend, concentrirte seine Aufmerksamkeit auf jenen Theil der Rede des Grafen Schönborn, der zu dem peinlichen Ereignisse des Tages in Beziehung stand.

Und doch scheint uns jene Rede eine Fülle von Gesichtspunkten zu enthalten, die es rechtfertigt, sie

Aufmerksamkeit des Lesers darauf zu lenken. Schließlich darf man ja auch der Meinung sein, dass die Ein- und Ausfälle der Herren Basaty und Rounic denn doch nicht das Um und Auf unseres parlamentarischen Lebens bilden oder bilden sollten, und es gibt noch immer sonderbare Käuze, die sich auch für andere Dinge interessieren als für die Orgien der Zügellosigkeit. Vielleicht sind übrigens manche Herren, denen die Replik des Justizministers auf den berüchtigten Zwischenruf des Grafen Rounic ungenügend schien, heute etwas anderer Meinung. Dass Graf Schönborn die Schwere des gegen die Beamtenchaft geschleuderten Unglimpfes voll empfand und dass er auch an kräftiger Zurückweisung es nicht mangeln ließ, werden heute bei etwas sorgfältigerer Lesung seiner Rede auch die Gegner anerkennen. Der Minister bezeichnete es als außerordentlich bedauerlich, dass Leute, welche die Repräsentanten der Macht und Autorität des erhabenen Factors sind und in seinem Namen Recht sprechen, in solcher Weise behandelt werden. «Es soll jemand hervortreten — rief er später in gerechter Erregung über die Insinuation mangelhaften Eintretens für die Beamtenchaft — und behaupten, dass mir jemals das Wohl und Wehe der Beamten, dass mir ein einziger Fall, und sei er scheinbar geringfügig, gleichgiltig gewesen... Sowie mir meine eigene Ehre das Theuerste ist, werde ich nicht dulden, dass die Ehre des Beamtenstandes angegriffen werde.»

Ein loyaler Interpret wird an diesen Worten schwerlich einen Mangel an Wärme oder Entschiedenheit ausfinden. Freilich, dem Grafen Rounic in der von diesem beliebten Tonart zu replicieren, das hat der Justizminister unterlassen. Er hat es unterlassen, mit dem jungczechischen Zwischenrufer an Derbheit des Ausdrucks zu wetteifern. Er hat es unterlassen, die Insulte mit einer Insulte zu erwidern. Es gibt eben noch Männer, die selbst in Angesichte der rohesten Provocationen ihre civilisirten Umgangsformen nicht vergessen und der Würde ihres Amtes sich bewusst bleiben. Diesen Erwägungen wird vor allem der österreichische Beamtenstand selbst sich anschließen, dessen festgegründetem Ansehen übrigens die verwegensten Böbelhaftigkeiten nichts anhaben, weil seine Pflichttreue und Vaterlandsliebe keinen Augenblick dem Bewusstsein der Bevölkerung entschwinden können.

Doch genug von dieser peinlichen Episode. Die Rede des Justizministers enthält eine Reihe anderer

belangreicher und interessanter Auslassungen, um deren willen sie besondere Beachtung verdient. Vor allem sei nochmals die Aufmerksamkeit gelenkt auf jenen Theil der Rede, welche die Hohlheit und Haltlosigkeit der nationalen Politik der Jungczechen bloßlegte. Selten noch wurde dieses Arbeiten mit leeren Phrasen und unverständlichen Schlagworten, dieser gänzliche Mangel an positiven Zielen und concreten Gesichtspunkten, dieser rein negative Charakter der von den jungczechischen Führern betriebenen Agitationen so scharf und drastisch gebrandmarkt, wie es durch den Justizminister geschah.

Graf Schönborn rief den Jungczechen zu, sie mögen endlich mit etwas anderem kommen als mit der allgemeinen Formel «Gleichberechtigung». Er zeigte, dass die ganze Thätigkeit der Jungczechen bisher ausschließlich in der Negative, in der Kritik der Ungleichs-Punctationen bestand, und er richtete an sie die Aufforderung, doch einmal mit concreten Vorschlägen hervorzutreten und ihren Befähigungsnachweis auf dem Gebiete der Landespolitik zu erbringen. Er zeigte, wie wackelig die ganze historische Fundamentierung des jungczechischen Standpunktes, ihre stete Berufung auf Krönungsseide und auf die Ferdinandeische Landesordnung ist, da die einen gar nichts, die anderen das gerade Gegentheil von den jungczechischen Lehrmeinungen, so namentlich eine radicale Zweitheilung der Justizsenate nach sprachlichen Gesichtspunkten, enthalten. In der Rede des Justizministers trat — und das ist ihr besonderes Verdienst — der alte Gegensatz zwischen den Diatriben einer unverantwortlichen Demagogie und der auf positive Ziele gerichteten Arbeit des verantwortlichen Staatsmannes in einer grellen und jeden Unbefangenen überzeugenden Weise hervor. Freilich — den Unbefangenen. Das czechische Volk aber ist noch größtentheils befangen in den Schlagworten voll tönennden Schalles, die ihm die Verkünder der neuen Heilslehre bieten. Auf die Länge der Zeit aber lassen sich Wahrheit und Gerechtigkeit nicht unterdrücken und schließlich werden sich doch die Worte bewähren, die Graf Schönborn gestern den Jungczechern entgegenrief: «Sie werden einmal an die Aufgabe gehen müssen, eine concrete Lösung für bestimmte Streitfragen zu finden, weil ich nicht weiß, wie lange Ihre Wähler den heutigen Zustand aushalten werden.»

Als wohlthätig und befreiend wird von allen, denen die Würde des öffentlichen Lebens am Herzen

## Ferulleton.

### Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

(30. Fortsetzung.)

Die Edle gieng. Arthur blieb, in wehmüthige Gedanken versunken, zurück. Sein Blick irrte auf der leichtbewegten Wassermasse umher, als ob er die Entschwindene hinter jedem Bogenkamm am unbegrenzten Horizonte suche. Dabei dachte er aber nicht an Natjuga selbst, die er so unverhofft gefunden und so schnell wieder verloren hatte, sondern ein Schemen, ein Gebilde seiner Phantasie war es, welches irrlichterierend vor ihm hinschwebte und stets in ein nichts zerfloß, sobald er die Umrisse ihrer Gestalt zu erblicken vermeinte. Was seinen Sinn beschäftigte, war ein Gebilde seiner Einbildungskraft. Hatte er doch geglaubt, in dem zwerghaften Mädchen das Sinnbild einer nebelhaften Vergangenheit wiedergefunden zu haben. Sehnsüchtig streckte er die Arme nach einem Wesen aus, von dem er glaubte, es dereinst besitzen zu haben, und so wurde er mehr und mehr der Wirklichkeit entrückt. Er fühlte nicht die Sonne, die auf seinen Scheitel brannte, nicht den Seewind, der kühlend seine blonden Locken säfelte; seine Gedanken weilten in unabsehbarer Ferne; seufzend senkte er das Haupt und vergrub es sehnachtschwer in seinen Händen.

Eine leichte Berührung seiner Schulter weckte ihn aus diesem unnatürlichen Hinbrüten. Erschrocken blickte er auf und sah seinen Better Georg neben sich stehen. «Dachte ich es nicht, dass ich den Schwärmer

wieder allein mit seinen Grübeleien finden würde!» sprach dieser, sich neben dem Erschrockenen auf den Sand niederlassend. «Du hast mir versprochen, nicht mehr die Einsamkeit aufzusuchen. Das bist du deiner Gesundheit schuldig. Der Arzt hat das ausdrücklich betont und nur zur Kräftigung deiner Nerven befindest du dich hier. Hältst du so dein Versprechen, das du der Mama gegeben hast, welche dir zuliebe auf ihre Nachcur auf Sylt verzichtete?»

«Ich war nicht allein,» versetzte Arthur, mit der Hand leicht über seine Stirn streichend, wie um seine Träumereien zu verbannen, «ich war soeben hier in einer freilich nicht sehr honorablen Gesellschaft. Der Mensch, welcher im Geschäfte des perfiden Naritätenbesizers van Speulen angestellt war, verließ mich vor wenigen Augenblicken. Ich verlangte von ihm eine Auskunft —»

«Und sielest in deine Marotten zurück!»  
«Allerdings. Sein Anblick erinnerte mich an die Zwergin — die Verlorene —»

«Ist sie es denn wirklich, an welche du dein Herz gehängt hast?» fragte Georg kopfschüttelnd. «Ich kann es nicht glauben, ich finde es einfach lächerlich.»

«Und dennoch — dennoch!» erwiderte Arthur schwermüthig. «Sie ist es, in der ich eine Erinnerung, eine Idee verkörpert sehe.»

«Welche Erinnerung?»  
«Weiß ich es selbst? Dass ich es nicht zu wissen wage, das ist es eben, was mich quält und denkvoll macht.»

«Ermanne dich, Arthur, gib diesen unnatürlichen Hirngespinnsten keinen Raum,» bat Georg, seinen Arm um den bleichen Jüngling schlingend. Ein Unding ist

es, was dich bewegt. Ich verstehe dich nicht. Sprich dich doch einmal gegen mich aus. Wie oft habe ich dich darum gebeten, ohne je eine erschöpfende Antwort darauf zu bekommen.»

Arthur streifte den Sprecher mit scheuem Blick. «Weißt du, was das zweite Gesicht bedeutet?» fragte er dann zögernd.

«Abermals eine Tollheit!» stieß Georg aus. «Dachte ich es doch, dass deine Ideen auf dergleichen hinielen. In Schottland hält man viel von diesem Aberglauben. Dort wohnen die Leute, die Zukunft sich vor ihren leiblichen Augen abspiegeln zu sehen, und schwören auf solchen Firtlesanz. In unserm aufgeklärten Deutschland sollte man sich doch von solchem Konfens nicht bethören lassen.»

«Das ist es nicht, woran ich glaube,» unterbrach Arthur ihn nervös. «Nicht die Zukunft beschäftigt mich, sondern die Vergangenheit.»

«Die Vergangenheit? Dein glückliches Kinderdasein?»

«Nein — die Vergangenheit vor meiner jetzigen Existenz!»

«Unbegreiflich! Du glaubst doch nicht etwa an eine Seelenwanderung?»

«Wäre der Gedanke so absurd? Wie kam meine Seele in diesen Körper? — Woher stammt das Fluidum, das diese Muskeln belebt, meinen Kopf denken heißt, mein Herz Liebe und Hass fühlen läßt? Was ist der Ursprung dieser Kraft, die mich belebt und mich über die empfindungslose Erdumgebung ringsum erhebt, die in mir selbst eine Welt für sich aufbaut, unabhängig, wenn ich will, von meinen Mitgeschöpfen? Was, frage ich dich?»

liegt, dasjenige empfunden werden, was der Justizminister über gewisse Ausartungen des Parlamentarismus in der letzten Zeit gesagt hat. Je maßvoller er dies that, desto eindringlicher wirkten seine Worte. Sein Wunsch, daß in dem hellenischen Prachtbau des Parlamentsgebäudes auch etwas mehr griechisches Ebenmaß bei den Verhandlungen walte — wer würde ihn nicht theilen angesichts der Ausschreitungen, welche fast täglich die Tribüne schänden? Angesichts des vom Minister fein ironisirenden Aufwandes an Stimmitteln, der sich neuestens im Abgeordnetenhaus breitmacht? Wer theilte nicht das Verlangen nach einer sachlichen, von patriotischem Geiste getragenen Berathung? Die Stellung eines Ministers bringt es mit sich, daß er Brutalitäten nicht mit Brutalitäten beantworten kann, sondern mit seinen maßvollen Protesten an den gesunden Sinn der Öffentlichkeit appellieren muß.

Es war an der Zeit, daß im österreichischen Parlamente wieder einmal ein ernstes Wort der Mahnung gesprochen wurde, und doppelt gut war es, daß der Minister hiebei eine spezifisch österreichische Unart brandmarkte, die auf dem Boden unseres landesüblichen Pessimismus allzu üppig gediehen ist. Wie oft muß man hören, daß bei Erörterung von Uebelständen, die häufig recht harmloser Art sind, die vielleicht mehr leichtfertigen als böswilligen Worte fallen: Das ist echt österreichisch — das ist nur in Oesterreich möglich — wozu sich dann mit Vorliebe die gangbare Phrase von dem »Reiche der Unwahrscheinlichkeiten« gesellt. Man könnte umgekehrt das bittere Wort aussprechen: Solche würdelose Selbstpreisgebung ist nur bei uns möglich. Wir haben während des ganzen Verlaufes der Panama-Scandale von französischer Seite nicht das Wort gehört, daß sei nur in Frankreich möglich, und das Panamino hat gleichfalls keinen Sohn Italiens zu einer ähnlichen Exclamation veranlaßt, denn anderwärts würde ein solcher Beleidiger des Vaterlandes von dem Sturm der öffentlichen Entrüstung hinweggefegt.

Und jene Affairen sind denn doch einigermaßen betrübender als die erschreckendsten nationalen Keilereien in Böhmen oder Istrien. Daß man aber in solcher Art das eigene Nest straflos beschmutzt, das ist eben — nur in Oesterreich möglich, und es that wohl, hiegegen einen kräftigen und patriotischen Protest zu vernehmen. Dies gute Wort des Grafen Schönborn wird gute Statt finden, denn noch gibt es glücklicherweise Millionen Mitbürger, die trotz allem der Meinung sind, daß wir in Oesterreich nicht gerade in der schlechtesten aller Welten leben.

**Verhandlungen des Reichsrathes.**

= Wien, 18. Februar.

**II.**

Nach dem Herrn Justizminister sprachen die Abg. Dr. Heinemann und Wrabek, welche beide sich gegen den Zwischenruf des Grafen Kounic mit größter Entschiedenheit aussprachen und dessen Erklärung als ungenügend bezeichneten. Justizminister Graf Schönborn ergriff sodann nochmals das Wort, um die Antwort mitzutheilen, welche der Präsident des obersten Gerichtshofes v. Stremayr auf die bezügliche Note des Ministers ertheilt hat. Diese Antwort lautet:

«Mit der sehr geschätzten Note vom 16., erhalten 17. Februar d. J., S. 57 Praes., haben mich Euer

«Gott!»  
 «Wohl — der Herrgott, der diese Seele geschaffen und sie wieder an sich nimmt, wenn mein Körper, die irdische Hülle, nicht mehr tauglich ist, den Zwecken der Seele zu dienen.»

«So lehrt es uns der Glaube, das Christenthum.»

«Nein, das lehrt es nicht. Die christliche Lehre spricht von einer leiblichen Auferstehung. Wann findet diese Auferstehung statt? Ist sie nach meinem Tode angeordnet oder schon vorher? Geht meine Seele mit dem todten Körper zur Ruhe, wenn dieser Leib im Grabe modert? Erleuchtet die Seele sowie die Flamme einer Kerze, welche der Hauch des Mundes ausbläst? Ich kann es nicht glauben! Was also wird aus dem höchsten Geschenk des Schöpfers, der es mir gab und welches das belebende Princip meines Seins ist, wenn ich selbst nicht mehr bin?»

«Das weiß ich nicht. Das weiß niemand, außer Gott allein.»

«Nun wohl,» sprach Arthur rasch, den Kopf zurückwerfend, «ich glaube es zu wissen. Denke einmal nach. Ist es dir nicht schon vorgekommen, daß du dir beim Anschauen irgend einer Gegend, eines Ortes, einer Landschaft sagen mußtest: hier bist du schon einmal gewesen, dieses Landschaftsbild breitete sich schon einmal vor deinen Augen aus, über diesen See, über diese Waldeslichtung schweiften bereits einmal deine Blicke! Und dennoch bist du fremd an dem Orte; du weißt es genau, daß dein Fuß noch nie zuvor diesen Boden betreten hat. Ist es nicht so?»

(Fortsetzung folgt.)

Excellenz eingeladen, die Gründe und Erwägungen bekannt zu geben, welche mich bewegen haben, die Verfügungen zu treffen, daß bei den Cassationsverhandlungen die nicht in deutscher Sprache erflossenen Urtheile der ersten Instanz noch vor der Verhandlung in die deutsche Sprache zu übersetzen seien. Diesem sehr geschätzten Ersuchen beehre ich mich mit nachstehenden, infolge der betonen Dringlichkeit nur flüchtigen Bemerkungen zu entsprechen: Die Präsidial-Erinnerung vom 5. December v. J., Nr. 439 Praes., deren dritter, übrigens nicht richtig wiedergegebener Punkt die beanständete Bestimmung enthält, ist das Resultat einer mit dem Herrn zweiten Präsidenten und den Herren Senatspräsidenten gepflogenen eingehenden Berathung und der dabei von diesen auf Grund ihrer Wahrnehmungen bei Leitung der Cassationsverhandlungen gestellten Anträge. Hierbei wurde insbesondere als ein bisher störender Uebelstand hervorgehoben, daß bei den in anderer als in der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des obersten Gerichtshofes erflossenen Urtheilen erster Instanz, deren Wiedergabe gemäß der Siraprocesordnung einen integrierenden Bestandtheil des bei der Cassationsverhandlung vorzutragenden Referates bildet, der Inhalt des Urtheiles von dem Referenten bisweilen erst bei der Verhandlung in ungenügender und schleppender Weise aus dem Originale übersetzt wird. Im Interesse einer geordneten und dabei gründlichen Verhandlung erschien daher die in dem beanständeten Präsidialerlasse getroffene Verfügung nach dem einstimmigen Botum der Präsidenten zweckmäßig, und war dieselbe insbesondere in denjenigen Fällen unbedingt nothwendig, in denen, wie bei den in serbo-kroatischer oder slovenischer Sprache vorliegenden Urtheilen es absolut unmöglich ist, Senate aus Hofrathen zu bilden, welche dieser Sprachen mächtig wären und wo daher eine Information der Botanten aus den Originalacten absolut ausgeschlossen ist. Durch diese Verfügung wird die bisherige Uebung, die Urtheile auf Antrag der Parteien oder nach Anordnung des Vorsitzenden in dem nichtdeutschen Texte verlesen zu lassen, nicht berührt und kann überhaupt in der im Interesse einer geordneten Rechtsprechung getroffenen Verfügung von einer Verletzung anderer Nationalitäten nicht im entferntesten die Rede sein. Ich muß es vielmehr als meine beschworene Amtspflicht bezeichnen, dafür zu sorgen, daß die Entscheidungen des Obersten Gerichts- und Cassationshofes, sei es in Civil-, sei es in Strafsachen, auch den nichtdeutschen Nationalitäten gegenüber auf Grund vollständig ershöpfender Information aller Botanten nach Recht und Gesetz zustande kommen.»

Justizminister Graf Schönborn knüpfte hieran noch einige Bemerkungen und erklärte schließlich: Wenn die Herren nicht nur exemplificierend auf einen Zwischenruf, sondern auf den Gang der Verhandlung im Laufe der Jahre zurückkommen werden, so werden sie finden — ich glaube dies sagen zu können, ohne daß ich dadurch meine verehrten Collegen oder meine Amtsvorgänger in irgend einer Weise verletzten — daß selten in so entschiedener und begründeter und ausführlicher Weise — ob es glücklich war, ist die Frage, jeder spricht so gut er kann — der Beamtenstand in Schutz genommen worden ist. (Bravo! Bravo!) Wenn es sich aber um gewisse Zwischenrufe und Erklärungen handelt, so habe ich nicht aus der Lectüre, sondern aus dem Anhören derselben den Eindruck gewonnen, daß es dem betreffenden Herrn Redner, das ist dem Herrn Abg. Dr. Grafen Kounic, in seiner heutigen Erklärung darum zu thun war, das beleidigende Moment, das in seinem Zwischenruf gelegen war, dadurch zu retrahieren, zurückzunehmen, daß er sagte, er habe weder einzelne Beamte, noch die Totalität des Beamtenstandes beleidigen wollen. Meine Herren! Ich glaubte damit das subjective Moment, das in der Sache gelegen ist, für beseitigt halten zu sollen und habe dem Ausdruck gegeben. Was in objectiver Rücksicht über derartige Fälle zu halten ist, das habe ich später gesagt, und ich appelliere in dieser Rücksicht nochmals an das Billigkeitsgefühl sämmtlicher Mitglieder des hohen Hauses. (Beifall.)

Es sprachen noch die Abgeordneten Dr. Vyl, Pölsaszeck und Dr. Bergelt, worauf die Debatte geschlossen wurde. Zu Generalrednern wurden die Abgeordneten Dr. Jacques (für) und Dr. Herold (gegen) gewählt. Der Generalredner contra, Abgeordneter Dr. Herold, erklärte, daß böhmische Volk sei durch den Präsidialerlass des Obersten Gerichtshofes beleidigt; er verlangte die Widerrufung desselben. Redners Partei sei patriotisch und werde eine positive Arbeit zum Nutzen des Volkes leisten, doch müsse die Gleichstellung des böhmischen Volkes anerkannt werden. Der Generalredner pro, Abgeordneter Dr. Jacques, erklärte, seine Partei war mit dem Proteste des Ministers gegen die Angriffe auf die Beamenschaft nicht zufrieden; Redner schloß, er wüßte Raum zu schaffen für die großen Codificationsarbeiten, weshalb man von nationalen und confessionellen Kämpfen absehen möge. (Beifall.)

Abgeordneter Graf Kounic erklärte in thatsächlicher Berichtigung den vom Abgeordneten Dr. Bašaty verlesenen Erlaß des Obersten Gerichtshofes als Ausfluß einer provocatorischen, an den Grundlagen des Staates rüttelnden Thätigkeit. Redner erhält vom Vorsitzenden den Ordnungsruf, erklärt aber trotzdem, das erste

Wort seines vorgestrigen Zwischenrufes («unverschämte Beamtenbagage») betreffs des bekannten Erlasses aufrechtzuhalten. (Redner erhält neuerlich den Ordnungsruf.)

Abg. Graf Kuenburg berichtete als Mitglied des Obersten Gerichtshofes thatsächlich, daß der citirte Präsidialerlass nur für das Amt bestimmt sei; er achtet sich für verpflichtet, die ungerechtfertigten Angriffe auf den Obersten Gerichtshof entschiedenst zurückzuweisen.

Es folgten thatsächliche Berichtigungen, darunter eine des Abg. Dr. Vaginja gegenüber Kuenburg, daß es keine italienischen Provinzen gebe. Mit Rücksicht auf den von allen Seiten ausgesprochenen Wunsch, daß der Berichtstatter nicht heute seine Schlussrede halte, brach der Vicepräsident wegen der vorgerückten Stunde (7/11 Uhr nachts) die Verhandlung ab und beraumte die nächste Sitzung für Montag vormittags mit folgender Tagesordnung an: 1.) Ersatzwahl in Ausschüsse; 2.) Fortsetzung der Verhandlung über das Justizministerium, dann Debatte über mehrere Capitel des Finanzministeriums und über mehrere damit im Zusammenhange stehende Gesekentwürfe und Petitionen.

**Politische Uebersicht.**

(Der Budgetauschuß) nahm Samstag das Budget-Provisorium sowie den Nachtragscredit für den Obersten Rechnungsrath an und wählte ein Subcomité zur Erörterung der Frage der Regulierung der Beamtengehälter.

(Parlamentarisches.) Der Geschäftsbordnngs-Auschuß verwies anlässlich der Vorfälle in den letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses den Paragraph 57 der Geschäftsordnung, welcher dem Präsidenten nur das Recht des Ordnungsrufes, eventuell der Wortentziehung für höchstens 10 Sitzungen einräumt, an das Subcomité behufs nochmaliger Berathung.

(Localbahn Monfalcone-Cervignano.) In der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Handelsminister einen Gesekentwurf vor betreffs Herstellung einer Localbahn Monfalcone-Cervignano. Die staatliche Unterstützung des geplanten Unternehmens hatte in der Garantie eines Reinertrages zu bestehen, welcher den Erfordernissen für die vierprocentige Verzinsung und der planmäßigen Tilgung der Prioritäten-Titres im Betrage von 1,540.000 Gulden gleichkommt.

(Zur Lage in Böhmen.) Das Realisten-Organ »Glas« setzt aufs heftigste die Polemik gegen die »Národní Listy« fort, denen es Sympathien für Rußland und Hus vorwirft und sagt: »Die neue Generation sei slavisch, aber suche ihr Slaventhum nicht in der Rechtgläubigkeit des Hus, sondern in der großen slavischen Zukunftskultur, nicht in sehnstüchtigen Schauen nach Rußland, sondern in selbstbewußter Arbeit. Die »Národní Listy« aber verstünden unter slavischer Solidarität nur Rußland; sie hätten sich die Lehre Perwolsk angeeignet: entweder seien wir russisch oder deutsch.«

(Zur Steuerreformfrage.) Wie vor kurzem gemeldet, hat die Stadt Brünn bei den Vertretungen der übrigen österreichischen Landeshauptstädte eine gemeinschaftliche Action in Angelegenheit der bevorstehenden Steuerreform angeregt. In der bezüglichen Zuschrift wird besonders hervorgehoben, daß der erwähnte Gesekentwurf dem Gemeinwesen in manchen Punkten abträglich sei und daß für Steuern, welche die Gemeinden für das Aerar einheben, bestimmte Procentualgebühren denselben zugute kommen sollen. Auch wird darin auf die für die Stadtgemeinden ungünstige Vertheilung der Umlagen der Eisenbahnen hingewiesen. Seitens der Gemeindevertretungen von Linz, Salzburg und Alagenfurt sind bereits zustimmende Beschlüsse für die angeregte Action gefaßt worden.

(In der französischen Kammer) holte sich die Regierung ihre Genugthuung für die leichte Schlappe, die sie durch die Rede des Abg. Cavaignac und die derselben gefolgte Abstimmung erlitten hatte. Die Gegner des Cabinetes zogen alle Register auf, um das Cabinet zu stürzen. Ribot wies die Vereinigung mit den Boulangisten und Socialisten entschieden zurück. Der Ministerpräsident erklärte, daß sich das Cabinet auf die gesammte republikanische Partei lehne und nicht der Gefangene einer Gruppe sein wolle. Ribot billigte schließlich die Tagesordnung des Abg. Vergues, welche lautete: »Indem die Kammer der Regierung vertraut, daß sie die demokratischen Gesetze aufrechterhalten und eine rein republikanische Politik dauerhaft gestalten werde, geht sie zur Tagesordnung über.« Diese Tagesordnung wurde mit 315 gegen 186 Stimmen angenommen.

(Militärisches aus Frankreich.) Der Heeresauschuß der französischen Kammer begann die Prüfung des Cadresgesetzes. Es wurde beschlossen, daß die Infanterieregimenter drei Cadrebataillone mit einer vermehrten Anzahl von Officieren erhalten sollen. Die Commission sprach sich dafür aus, alle als nöthig erkannten Cadreserhöhungen zu votieren, ohne sich mit der daraus resultierenden Vermehrung der Auslagen zu befassen.

(In Serbien) stehen bekanntlich die Skupstina wahlen nahe bevor, und Voraussetzungen über ihren muthmaßlichen Ausfall tauchen schon jetzt auf. Wie aus Belgrad geschrieben wird, glaubt man nach den bisherigen Berechnungen, daß die Liberalen ungefähr 86 und die Fortschrittler etwa 14 bis 16 Mandate erringen werden, so daß die radicale Partei in der künftigen Skupstina kaum 40 Stimmen zählen dürfte.

(Im englischen Unterhause) ist, wie erwartet, Gladstone's Home-Rule-Bill zur ersten Lesung zugelassen worden, damit ist sie aber freilich noch lange nicht Gesetz. Selbst wenn sie die zweite und dritte Lesung passiert, gilt ihre Ablehnung im Oberhause für gewiß, und sie kann dann erst in der nächsten Session aufs neue eingebracht werden.

(Der Gouverneur von Zante), die Deputierten und Mitglieder des Hilfscomitès ersuchten den Commandanten von «Stromboli», der italienischen Regierung für die anlässlich des Erdbebens gesendeten Unterstützungen den wärmsten Dank auszusprechen.

(In Spanien) erregen die neuen Steuergesetze noch immer Unruhen. In Madrid, Provinz Granada, stürmte die erregte Menge das Stadthaus. Militär vertrieb die Menge aus dem Gebäude, wobei eine Anzahl Verwundungen vorkam.

(Waffen schmuggel nach Albanien.) Nach Albanien wurden 10.000 Martini-Gewehre und 2.000.000 Patronen eingeschmuggelt. Den Behörden gelang es, dieselben zum großen Theile zu confiscieren.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben im Allerhöchst-eigenen sowie im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin für die österreichische Gesellschaft vom «weißen Kreuze», anlässlich des am 31. Jänner abgehaltenen Balles, 300 fl. zu spenden geruht.

(Trauer im marokkanischen Kaiserhause.) Der Telegraph hat uns bekanntlich gemeldet, daß sich neuerdings einige Kabylenstämme gegen die marokkanische Herrschaft erhoben und die ihnen entgegen-geschickten Heere ihres Sultans geschlagen haben. Nach neuen Depeschen aus Tanger ist in dem Kampfe der Onkel des Sultans, Prinz Muley El-Amreni, Obercommandant der kaiserlichen Truppen, gefallen, während ein Sohn des Sultans, Prinz Muley Gomar, schwer verwundet wurde. Muley El-Amreni zählte 75 Jahre, war aber noch rüstig und dabei von einem fast asketischen Lebenswandel. Prinz Muley Gomar war in der letzten Zeit Statthalter der Provinz Tereunt und zählte 31 Jahre. Der Prinz ist ein eifriger Schachspieler und nimmt das Schachbrett sogar auf seinen Heereszügen mit.

(Vom Wachposten erschossen.) Samstag nachts ereignete sich bei dem Neugebäude gegenüber dem Centralfriedhof in Wien ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Soldat des 81. Infanterie-Regiments, der daselbst den Wachpostendienst versah, feuerte in der Dunkelheit auf einen zweiten Soldaten desselben Regiments, der die vorgeschriebenen Schüsse des ersten überhört haben soll, zwei Schüsse ab und traf den Kameraden so unglücklich, daß dieser nach einer halben Stunde starb. Der Wachposten, ein Recruit, behauptet, siebenmal den Ankommenen zum Stehen aufgefordert zu haben; da dieser jedoch nicht folgte, habe er der Vorschrift gemäß Feuer abgegeben.

(Interessante Funde.) Aus Egypten wird berichtet, daß unter der Leitung des neuen General-Directors der ägyptischen Museen in Kairo, Herrn de Morgan, in der Wüste bei Sakkarah neben dem Serapeum zwei prachtvolle Holzstatuen aus den Zeiten der Pyramiden-Könige aufgefunden worden sind, deren Gesichtsausdruck in realistischer Treue den weltberühmten Schem-el-Beled oder «Dorfschulzen» der ägyptischen Museen beinahe übertrifft. Die beiden Bilder, die großes Aufsehen erregen, sind in der Nähe des allen Reisenden wohlbekannten Grabes des Ti zutage gefördert worden.

(Die Roth unter den Diplomierten.) Ein Wiener Blatt berichtet, um zu beweisen, daß es nicht nur dem Kleingewerbe schlecht gehe, folgendes: Um die erlebte Gemeindefretärstelle in Weidlingau-Hadersdorf, mit welcher ein jährliches Gehalt von 600 fl. verbunden ist, sind außer zahlreichen Bewerbern auch drei Wiener Advocaten eingeschritten.

(Ein guter Spass.) Aus Graz wird gemeldet: Ein Herr Egon von Pistor eröffnet in der «Tagespost» eine Subscription auf Anschaffung einer Anzahl Exemplare von Knigge's «Umgang mit Menschen», welche dem Präsidium des Abgeordnetenhauses zur Vertheilung gesendet werden sollen.

(Stürme.) Die südliche Hälfte der Insel Rabagaskar wurde von einem Orkane heimgesucht, der zahlreiche Dörfer verwüstete. — Ein Taifun vernichtete einen großen Theil der japanischen Fischerflotte; 100 Fahrzeuge giengen unter und 500 Personen erkrankten.

(Von unserer Marine.) Das Wintergeschwader wird aus Dalmatien unter dem Commando des Contre-Admirals Conte Cassini in der Zeit zwischen dem 21. und 23. Februar in Fiume erwartet.

(Unsere Diensthöten.) Hausfrau: «Aber, Anna, wie die Stühle wieder bestaubt sind! Wie geht dies nur zu!» — Dienstmädchen: «Weil heut' noch niemand darauf gefessen hat!»

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Concert der Philharmonischen Gesellschaft.**

\* Ein fesselndes Programm vom Anfang bis zum Ende, eine stimmungsvolle Rückführung aus dem trügerischen Irrewitztanze der entflohenen Carnevalsherrlichkeit, ein köstlicher Genuss aus dem ewig sprudelnden verjüngenden Born entzückender Melodik — das waren die Gaben des unter dem Zauber der herrlichen C-dur-Symphonie Schuberts stehenden vorgestrigten Mitglieder-Concertes der Philharmonischen Gesellschaft.

Eröffnet wurde das Concert mit einer interessanten Novität, einer Ouverture für großes Orchester von Friedrich Legrand, der, als Lehrer und Fikstentvirtuos der Gesellschaft bestens bekannt, sein Werk persönlich dirigierte. Der äußere Erfolg desselben war ein äußerst günstiger, das Publicum überschüttete den Componisten mit Beifall, und das mit Recht, denn es ehrte dadurch das Streben eines jungen Mannes, dessen Schöpfung von ernstem Studium in der Composition zeugt und der beweist, daß ihm die alte bewährte Compositionsform wie auch die Technik und die Kunst, im modernen Sinne effectvoll zu instrumentieren, geläufig ist. Ein großer Fortschritt wäre es jedoch andererseits, nach der günstigen, schmeichelhaften Aufnahme auf ein vollendetes Kunstwerk zu schließen, da eine solche Auffassung dem Weiterkommen des strebsamen Componisten, wie hundert andere Beispiele lehren, verhängnisvoll werden könnte, wofür ein allgemeines Einbringen in den musikalischen Inhalt der Ouverture den Beweis erbringen soll. Vor allem mangelt dem Werke die originelle Schaffenskraft; die Themen sind wohl gut verwendbar, jedoch nicht charakteristisch und viel zu kurzathmig. Die Ouverture beginnt mit einer ruhigen dramatischen Einleitung, der ein Allegro vivace mit dem Thema des Hauptfaches, das sich in Gegensätzen zwischen dem staccatierten Hauptmotiv und Pizzicato-Zwischensätzen bewegt, während der Seitensatz durch die gesangvolle ruhige Stimmung angenehm berührt. Die Hauptschwäche zeigt der Durchführungsfach, da er den musikalischen Inhalt der früher gebrachten Themen weder erhöht noch vertieft, indem die zu oft wiederkehrenden Sequenzen eine Fortführung sowie Erweiterung und vielgestaltigere Entfaltung der Melodie und des Rhythmus hemmen und auch eine Hebung der Themen durch entferntere Harmoniewendungen fehlt. Die Wiederkehr des ersten Satzes ist effectvoll instrumentiert, all-gewöhnlich und verbraucht sind hingegen die Rückgänge in Tonleiterpassagen. Das lebhafteste fughetto leitet zum kräftig und wirkungsvoll instrumentierten Schlusssatz über. Das moderne Componisten den ganzen großen Apparat bei der Instrumentierung in Anwendung bringen, finden wir begreiflich, doch erscheint uns die verschwenderische Ausbeutung des Triangels nicht dem Charakter des Tonstückes angemessen, ebensowenig wie das Becken bei Steigerungen, die meistens in der Durchführung des Themas auf verschiedenen Tonstufen und durch stärkere Instrumentierung ausgedrückt ist, am Plage ist; endlich klingt die Verdopplung von Dreiklangintervallen in der tiefen Lage unschön. Ein Tonkünstler muß selbstschöpferisch sein, und den Eindruck haben wir aus dem gehörten Werke, dessen schulgerechter, fleißiger Arbeit wir alle Achtung zollen, nicht gewonnen.

In dem einzigen Violinconcerte, das Anton Rubinstein geschrieben, findet man alle Eigenthümlichkeiten des großen Clavierpielers und hervorragenden Componisten, dessen Intentionen immer ins Große gehen, dessen Ideal weniger Vollendung der Form als mächtige Fülle des Inhaltes, minder die schöne Klangwirkung als packende Leidenschaftlichkeit ist. Seine Vorliebe fürs Barocke zeigen demnach auch viele Stellen im ersten und letzten Satze, indes das Andante von zarter Innigkeit und Grazie im verwandten Schumann'schen Geiste geschrieben ist. Das Concert wurde zum erstenmale am 15. März 1885 im vierten philharmonischen Concerte mit großem Erfolge gespielt und errang, was den Beifall anbelangt, auch vorgestern die Palme des Abendes. Herr Concertmeister Gerstner erwies sich neuerlich, ja man kann behaupten in erhöhtem Maße als ein Künstler, der mit einer virtuosen Technik eine durchgeistigte Auffassungsgabe verbindet. Sein voller, weicher Ton drang selbst durch die Orchestermassen, die mit ihrer Wucht den Solisten vielfach erdrücken, seine reine, schöne Technik bewährte sich in den überreichen Schwierigkeiten, die all die Harpeggien, Passagen, Accorde, Octavensprünge erfordern. Der innige, süße Gesangston entzückte im Andante, wo insbesondere die große Cadenz sowie der anschwellende Triller wirkungsreich zur Geltung kamen. Die orchestrale Begleitung schmiegte sich unter Leitung des Musikdirectors Böhner dem Solisten gut an und ließ nur im ersten Satze eine discretere Behandlung seitens der Bläser vermissen.

Die C-dur-Symphonie von Franz Schubert, die Hauptnummer des Programmes, gehört zu den hervorragendsten Schöpfungen nach Beethoven auf dem Gebiete der Orchestermusik. Der Bortwurf der Länge, oder nach

Robert Schumanns berühmtem Ausspruche «der himmlischen Länge», entkräftigt die Schönheit des großartigen Tonwerkes, dessen Schöpfer, gleich den größten Künstler-naturen, nicht genug im schönen Tonelemente schwelgen konnte. Ein unvergängliches Denkmal hat der herrlichen Symphonie bekanntlich Robert Schumann, der begeisterte Verehrer Schuberts, dem außerdem das hohe Verdienst zukommt, jenes Werk entdeckt und der Deffentlichkeit übergeben zu haben, in seinen Schriften über Musik und Musiker der Nachwelt überlassen. So sagt er in seiner begeisterten Schilderung unter anderem: «Hier ist außer meisterlicher musikalischer Technik der Composition noch Leben in allen Fasern, coloriert bis in die feinste Abstufung, Bedeutung überall, schärfster Ausdruck des Einzelnen und über das ganze eine Romantik ausgegossen, wie man sie schon anderswoher an Franz Schubert kennt. Die einzelnen Sätze zu zergliedern, bringt weder uns noch anderen Freude; man müßte die ganze Symphonie abschreiben, um dem novellistischen Charakter, der sie durchweht, einen Begriff zu geben» u. s. w.

Die Ausführung des gewaltigen Tonwerkes, dessen für das allgemeine Publicum ermüdende Länge durch Kürzungen und Hinwegfall der Wiederholungen münd-gerechter erschien, war eine durchaus würdige. Die kunstverständige Leitung, die Begeisterung des Dirigenten entflammte auch das Orchester zu kunstverständiger, begeisterter Wiedergabe, und so blieb auch die mächtige Wirkung auf die Zuhörer nicht aus, die sich in großem Beifalle ausdrückte. Wünschenswert wäre es, wenn das Publicum nach Beendigung des letzten Satzes nur eine Minute geduldig auf seinen Sitzen ausharren würde. Das ungeduldige Erheben, kaum daß die letzten Takte verhallt sind, wirkt ungemein störend, ja verwischt theilweise den guten Eindruck. Das Publicum ist liebenswürdig und ein-sichtsvoll und wird daher dem Zutreffenden der Schlussbemerkung beipflichten.

(Laibacher Gemeinderath.) Der Laibacher Gemeinderath hält heute abends eine öffentliche Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: Mittheilungen des Vorsitzenden; Bericht der Personal- und Rechtssection a) betreffs Bestimmung der Gemeinderäthe zu Mitgliedern der Stellungscommissionen und der Commission zur Bemessung der Militärtaxe, b) betreffs Ernennung des Nachfolgers für den verstorbenen Bezirksvorsteher Valentin Hörmann; Bericht der Finanzsection a) über den Voranschlag der städtischen Schlachthalle und des städtischen Lotterie-Anlehens pro 1893, b) über die Scontrierung der städtischen Casse und der übrigen Fonds am 18. November 1892, c) über die Einladung des Brünnner Gemeinderathes wegen gemeinsamen Vorgehens der Städte mit eigenem Statute behufs Erlangung einer Entschädigung für die Auslagen des übertragenen Wirkungskreises, d) wegen des Beitrages der Stadtgemeinde Laibach zum Baue des neuen Post- und Telegraphengebäudes in Laibach und e) wegen Beitrittes der Stadtgemeinde zum Unterstützungsvereine für entlassene Sträflinge in Marburg; Berichte der Bau-section über Recurse in Bauangelegenheiten; zum Schluß geheime Sitzung.

(Deutsches Theater.) Unter den lustigen Operetten der Lustigsten eine, ausgestattet mit einer Fülle reizender Tanzmelodien und frischer Wieder, rechtfertigt das hübsche Werk «Der lustige Krieg» den Ausspruch eines modernen Musikpessimisten, daß man Productivität nur mehr auf dem Gebiete der Operette findet. Die freundliche Aufnahme durch das Publicum bleibt dieser Operette gesichert, umso mehr, wenn sie eine gelungene Wiedergabe wie gestern — abgesehen von einigen gesanglichen Unsicherheiten in den Duetten des ersten Actes — findet. Die alten Lieblingsnummern: «Der Kuszwalzer» (geungen von Herrn Strafer) sowie das neckische Duett des Holländerpaares (Fräulein Doré und Herr Straßmeyer) mußten traditionellerweise über stürmischen Beifall wiederholt werden. Die übrigen Solisten Fräulein Kollin, Frau Nikola und Herr Fabiani fangen und erhielten entsprechenden Applaus, der Chor und das Orchester erfüllten ihre Schuldigkeit. Das Theater war gut besucht. Heute wird die Possennovität «Einer von der Burgmusik», die in Wien sich als Zug- und Repertoirestück bewährte, gegeben. Da die Saison mit Possenaufführungen ziemlich spärlich bedacht war, dürfte sich heute das Theater eines regen Zuspruches erfreuen.

(Bemessung der Hauszinssteuer.) Anlässlich einer Anfrage, bei welcher es sich um die Bemessung der Hauszinssteuer für ein Object in Kärnten handelte und die sich darauf bezog, in welcher Weise die Hauszinssteuerbemessung bei theilweise vermieteten Gebäuden in dem Falle vorzunehmen ist, wenn sich im Laufe des Fassungsjahres die Anzahl der unvermieteten, beziehungsweise der vermieteten Wohnbestandtheile ändert, hat das k. k. Finanzministerium bemerkt, daß nur jene Wohnbestandtheile als unvermietet in Anschlag gebracht werden können, welche das ganze Fassungsjahr hindurch unvermietet waren. Bezüglich der wenn auch nur während eines Theiles des Fassungsjahres vermieteten Wohnungen ist nach Anordnung des zweiten Absatzes des § 14 der Belehrung für die Hauseigentümer zur Verfassung und Ueberreichung der Zinsetragsbekanntnisse der

Bins, den diese Wohnungen im ganzen Laufe des Fajfionsjahres wirklich getragen haben und den der Hauseigentümer bis zum Ausgange desselben etwa noch erwartet, in Anschlag zu bringen.

(Die Tarifreform auf der Südbahn.) Die General-Direction der Südbahn gibt in einer Kundmachung bekannt, dass die neuen Gütertarife, der Kilometerzeiger und der neue Personentarif am 1. April ins Leben treten. Die Ausarbeitung des Frachttarifes, namentlich der sehr umfangreichen Classifications-Tabellen, ist in vollem Gange, dürfte aber kaum vor der Mitte des nächsten Monats abgeschlossen sein.

(Etwas für unsere Leserinnen.) Wenn die häuslichen Verrichtungen besorgt, die Pflichten Hausmütterchens für den laufenden Tag erfüllt sind, dann pflegen die fleißigen Hände der Hausfrau in der Regel gleichwohl noch nicht zu rasten, sondern sich bei irgend einer leichteren, die Phantasie anregenden Beschäftigung zu erholen, um für den Geburts- und Weihnachtsstich vorzubereiten.

(Aus der Natur.) Es hilft einmal nichts: die winterlichen Fesseln müssen trotz außergewöhnlicher Dauer linderen Lüften weichen, und im Gezweig der Bäume regt es sich schon allenthalben. Die Besucher unserer Waldanlagen wissen es und freuen sich bereits diefe Tage des ersten Finkenschlages und des zweitheiligen Vochrufes der Kohlmeise, der aus dem Birkenwäldchen tönt.

(Vom Theater.) Nach einer Mittheilung der Theaterdirection muss das für Donnerstag, Freitag und Sonntag angekündete Gastspiel der Hofburgschauspielerin Fräulein Pospisil, da die Künstlerin durch eine plötzliche Reperoire-Änderung zu kommen verhindert ist, auf einen späteren Termin, der rechtzeitig bekannt gegeben wird, verschoben werden.

(Loyalitäts-Kundgebung.) Gestern ist Herr Landeshauptmann Otto Detela im k. k. Landespräsidium mit der Bitte erschienen, anlässlich des freudigen Familienereignisses im Allerhöchsten Kaiserhause

namens des Landesauschusses und des Landes Krain die allerunterthänigsten Glückwünsche an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

(Influenza.) Wie uns aus Oberkrain geschrieben wird, ist wegen Umsichgreifens der Influenza in der Gemeinde Dvřice auf Grund des eingeholten amtsärztlichen Gutachtens die Sperrung der Volksschule in Dobrova bei Kropp auf die Dauer von 8 Tagen verfügt worden.

(Gemeindevahl in Sušje.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Sušje im Bezirke Gottschee wurden gewählt: Fortunat Kozina im Sušje zum Gemeindevorsteher; Franz Pintar in Slatenek, Jakob Besar und Franz Lovšin, beide in Sušje, zu Gemeinderäthen.

(Für Auswanderer.) Der «Kölnischen Zeitung» zufolge beschloß die in Köln abgehaltene Conferenz des nordatlantischen Dampferlinien-Verbandes von der Wiederaufnahme der Beförderung von Auswanderern abzusehen und in der dritten Classe nur Amerikaner und Reisende zuzulassen.

(Explosion schlagender Wetter.) Im Kohlenstache Stalis bei Schönstein fand abermals eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch mehrere Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Zahl der Verletzten ist größer, als bei dem letzten Unfälle.

(Todesfall.) Im Ursulinenkloster zu Bischoflack ist am 18. d. M. S. Vincenzia Mohar im Alter von 46 Jahren gestorben. Die Verbliebene war nach dem Tode ihrer Eltern im Jahre 1886 in das Kloster eingetreten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung.

Wien, 20. Februar. Das «Armee-Berordnungsblatt» meldet: Der Kaiser ernannte den Erzherzog Leopold Salvator zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 18. — Obersthofmeister Prinz Hohensolte überbrachte gestern dem Pronuntius Galimberti die Glückwünsche des Kaisers für den Papst.

Karlsbad, 20. Februar. Im Rudolf-Schachte in Butschirn bei Chodau sind heute durch Tagwässer sechs Bergarbeiter verunglückt.

Rom, 20. Februar. Der in Untersuchung wegen der Affaire der «Banca Romana» befindliche Abgeordnete De Zerbi ist im Gefängnis gestorben.

London, 20. Februar. Der «Standard» meldet aus Petersburg: In gut unterrichteten Kreisen ist das Gerücht verbreitet, der Emir von Buchara sei benachrichtigt worden, dass es ihm nicht mehr gestattet sei, in seine Hauptstadt zurückzukehren; als Wohnsitz würde ihm die Krim angewiesen werden. Dem Emir soll eine Entschädigung von 5 Millionen und eine jährliche Pension von 100.000 Rubel ausgesetzt werden.

Washington, 20. Februar. Eine Abordnung der Königin von Hawaii ist hier eingetroffen und bemüht sich, die Senatoren zu bestimmen, den Annexionsvertrag nicht zu genehmigen.

Verstorbene.

Den 20. Februar. Franz Kozinc, Arbeiters-Sohn, 4 Monate, Kuhlthal 2, Fraisen.

Im Spitale:

Den 16. Februar. Josef Euben, Inwohner, 86 J., Altersschwäche. — Lucas Polorn, Drahtbinder, 70 J., Lungentzündung.

Den 17. Februar. Ursula Marn, Inwohnerin, 80 J., Altersschwäche.

Den 18. Februar. Anna Sargi, Arbeiterin, 40 J., Lungentuberculose. — Eduard Friškove, Arbeiter, 60 J., Fleischgewächs.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der kürzlich ausgegebene Wochenausweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Februar: Banknotenumlauf 432,179.000 fl. (— 5,221.000 fl.), Metallschatz 289,133.000 fl. (— 102.000 fl.), Portefeuille 134,965.000 fl. (— 6,750.000 fl.), Lombard 19,807.000 fl. (— 337.000 fl.). — Steuerfreie Banknotensreserve 63,636.000 fl. (+ 6,345.000 fl.). Staatsnotenumlauf 329,985.000 fl. (— 4,044.000 fl.).

Kaibach, 18. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 8 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Mt. fl., Mt. fr., and Price. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Weizen, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinesfleisch, Schöpfensfleisch, Hähndel, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Kasten, weiches, Wein, and weisses.

Meteorologische Beobachtungen in Kaibach.

Table with 7 columns: Monat, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Wittertemperatur, Wind, Anhalt des Thermometers, and Niederschlag. Data for 20th Feb: 7 U. Mg. 732.9, 1.2, W. schwach, bewölkt, 2.00; 2. N. 731.6, 7.4, W. schwach, bewölkt; 9. Ab. 731.6, 5.2, W. schwach, bewölkt.

Meist trübe, wenig Sonnenschein, nachts geringer Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.6°, um 5.0° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: S. Raglic.

Anlässlich des 50jährigen Bischof-Jubiläum empfehlen wir ein wohlgelungenes Porträt Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

in Lichtdruck zum Preise von fl. 1.20. — Im Format 69 : 73 cm. (811) 2-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung Laibach, Congressplatz Nr. 2.



Tiefbetrübtens Herzens gebe ich in meinem sowie im Namen meiner unmündigen Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, meinen innigtgeliebten, besten Vatten, beziehungsweise Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Herrn

Franz Rajakowitsch

Adjunct der krainischen Sparcasse

heute um 8 Uhr morgens nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 50. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 22sten d. M. um 4 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Deutsche Gasse 7 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Kaibach, 20. Februar 1893.

Fanny Rajakowitsch, Gattin. — Franz, Maerth, Hans, Adolf und Claudine, Kinder. — Josefina von Margetti geb. Rajakowitsch, Friederike Peri geb. Rajakowitsch, Schwestern. — Conte di Margetti Claudius, Schwager.

(An Stelle jeder besonderen Anzeige.)

Der Geseftigte gibt in seinem und in seiner Brüder Namen Nachricht vom Ableben ihrer guten Stiefmutter, der Frau

Maria Schaschel

Büchsenmachers-Witwe

welche nach längerem, schmerzvollem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesacramente heute um 3 Uhr früh im 73. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung der Leiche findet Mittwoch am 22. Februar um halb 5 Uhr nachmittags vom Hause Nr. 18 Petersstraße statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Kaibach am 21. Februar 1893.

Felix Schaschel.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Kundgebungen von Freundschaft und herzlicher Theilnahme, welche uns beim Ableben unseres unergeslichen Vatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Franz Klette

k. k. Zollamts-Verwalters

zutheil geworden sind, für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse sowie für die schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit allen Beteiligten und insbesondere dem geehrten Beamtenkörper des k. k. Hauptzollamtes und der k. k. Finanzdirection unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 20. Februar 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Anlehen', 'Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bank-Actien', and 'Industrie-Actien'.

Landes-Theater in Laibach. Heute Dienstag den 21. Februar 102. Abonn.-Vorst. (Nr. 104). Serader Tag: Ciner von der Argumfit.

Deželno gledišče v Ljubljani. St. 41. Dr. pr. 518. V budno, 22. februvarja Fedora.

Erlaube mir, meinen hochverehrten Kunden meine Vordruckerei mit großer Auswahl von modernsten Zacken, Einsätzen und Monogrammen.

Katharina Egy Burgstallgasse Nr. 2. 15-7. Wohnung bestehend aus fünf großen und drei kleinen Zimmern, Küche, Speise, Keller, Dachboden, Holzlage und Garten, eventuell auch Stall.

MAGGI'S Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben bei Joh. E. Wutschers Nachfolger: Victor Schiffer. (5412)

Karl Till Spitalgasse Nr. 10 großes Lager aller Schreibrequisiten und Schulerfordernisse; sämtliche Artikel für Comptoir und Schreibisch: Bleistifte, Federhalter, Stahlschreibfedern, Tintenstifte, Pastellstifte, Kreide, Schieferstifte, Radiergummi, Gummi elasticum, Lineale; Syndetikon, Cirage Nubian (vorzüglichster Pariser Schuhlack), Bronzefarben, Copierbücher mit herauslegbarem Register, Falzmappen zum raschen Ordnen von Briefen, Facturen etc., Kanzleizwirn; sämtliches Material zur Anfertigung von Papierblumen.

Reassumierung executiver Feilbietung. In der Executionssache der krainischen Sparcasse (durch Dr. von Schrey) werden wegen 420 fl. s. Anhang die executiven Feilbietungen der Realität des Josef Groznik von Selo Nr. 5, sub Einlage Nr. 12 der Catastralgemeinde Dobrava, im Reassumierungswege auf den 2. März und auf den 6. April 1893, vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhange angeordnet.

Oklic. C. kr. dezelnno sodišče v Ljubljani naznanja: Matija Pogačar in Joze Sustersič iz Zg. Hrušice (po dr. Papežu) sta proti Jurija Zörerju in njegovim neznanim pravnim naslednikom tozbo de praes

Einziges österr.-ungar. patentiertes Unterrichts-Institut in Filigran-Arbeiten. Auf dem letzten Volksfeste in Linz mit der grossen silbernen Medaille ausgezeichnet. Herstellung von Kirchenschmuck, Uhr- und Halsketten, Armvändern, Broschen, Hut-, Haar- und Ballgerändern, Cotillonorden und Christbaumverzierung, Kleider-einsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstensachen, Sophakissen, Decorations-fächern etc., nebst Blumenkörbchen aus farbigem Draht und Wolle. Zeige hiemit an, dass ich hieselbst einen Unterricht in Filigran-Arbeit eröffnet habe, und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung Franzensquai Nr. 5 („zur Sonne“), I. Stock, ergeben ein. Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1 fl., für Kinder 70 kr., und steht es jeder Schülerin frei, solange zu kommen, bis sie sich die nöthige Fertigkeit zur selbständigen Herstellung der Filigran-Arbeiten angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig (ein Kästchen mit Anfangsmaterial 85 kr.), und ist dadurch jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von morgens 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 7 Uhr; für Damen, die tagsüber keine Zeit haben, Montag, Mittwoch und Freitag abends von 7 bis 9 Uhr. Herr Joh. Glontini, Rathhausplatz, hatte die Güte, mir in seinem Schaufenster die Ausstellung einer kleinen Auswahl in Filigran-Arbeiten zu gestatten. Das Versandgeschäft für sämtliches Material befindet sich Wien III., Kegelgasse Nr. 6, I. Stock, woselbst auch Bestellungen für fertige Gegenstände übernommen werden. (771) 3-2 Josefa Theben.

(602) 3-3 Nr. 29.894. Exec. Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der k. k. Finanz-procuratur (vom. des hohen k. k. Aeras) die executive Versteigerung der dem Franz Novak von Jggdorf Nr. 47 gehörigen, gerichtlich auf 3240 fl. geschätzten Realität Einlage B. 135 der Catastralgemeinde Jggdorf und der Realitäten Einlagen B. 136 und 137 der Catastralgemeinde Jggdorf, erstere auf 50 fl., letztere auf 100 fl. geschätzt, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 1. März und die zweite auf den 5. April 1893, jedesmal vormittags um 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealityten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie die Schätzungs-Protokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht in Laibach am 7. Jänner 1893. (5928) 3-1 St. 11.526

13. decembra 1893, st. 11.526, za priznanje priposestovanja lastninske pravice glede sestojanja vloga st. 665 katastralne občine Karlovska predmestje pri tem sodišči vložila. Ker temu sodišču ni znano, kje da biva toženec in mu tudi njegovi pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo skodo in njihove troske za to pravdno reč gospod dr. Suyer, advokat v Ljubljani, skrbnikom postavil, in se o tozbi določil narok v skrajšno razpravo na 13. marca 1893. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. To se jim v to zvrho naznanja, da si bodo mogli v pravem času druzega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti, ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tozbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. V Ljubljani dne 17. decembra 1892. (675) 3-3 Nr. 788. Zweite exec. Feilbietung. Bei fruchtlos verstrichener ersten Feilbietung der Realität Einlage B. 39 der Catastralgemeinde Prem in der Executions-sache Dr. Eduard Den als Verwalter des Andreas Franf'schen Nachlasses gegen Anton Sterle von Prem Nr. 27 wird zu der mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 13. December 1892, B. 10.424, auf den 3. März 1893 angeordneten zweiten executiven Feilbietung geschritten. K. k. Bezirksgericht Mürsch-Feistritz am 31. Jänner 1893.

(733) 3-1 St. 2116. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Matije Zgurja iz Ljubljane proti neznanu kje v Ameria iz bivljane Petru Majerletu iz Dul zaradi 113 gold. 12 kr. c. s. c. de praes. 29ega januarja 1893, st. 2116, slednjemu postavil kuratorjem ad actum gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 30. jan. 1893. (796) Nr. 1502. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde der im Concurse des Franz Sterbinc in Dragomelj einstweilen ernannte Masseverwalter Dr. Valentin Temnikar als solcher definitiv bestätigt. Laibach am 14. Februar 1893. (476) 3-3 Nr. 233. Executive Relicitation. In der Executions-sache der Helena Šumperer gegen Margaretha Grinšich von Göttenitz pcto. 41 fl. wird die kaischen-Realitätenhälfte Einlage B. 62 ad Göttenitz am 1. März 1893, 10 Uhr vormittags, hiergerichts an den Meistbietenden gegen Erlag eines Vadiums von 5 fl. relicitirt werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 14ten Jänner 1893. (629) 3-1 Nr. 1136. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma F. M. v. Haslmayr's Erben in Linz die executive Feilbietung der dem Ludwig Grötschl, Apotheker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 525 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 6. März und die zweite auf den 20. März 1893, jedesmal von 9 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 Uhr nachmittags in Laibach, Haupt-Platz, mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 4. Februar 1893.

Nur kurze Zeit! (733) 3-1 St. 2116. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Matije Zgurja iz Ljubljane proti neznanu kje v Ameria iz bivljane Petru Majerletu iz Dul zaradi 113 gold. 12 kr. c. s. c. de praes. 29ega januarja 1893, st. 2116, slednjemu postavil kuratorjem ad actum gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 30. jan. 1893. (796) Nr. 1502. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde der im Concurse des Franz Sterbinc in Dragomelj einstweilen ernannte Masseverwalter Dr. Valentin Temnikar als solcher definitiv bestätigt. Laibach am 14. Februar 1893. (476) 3-3 Nr. 233. Executive Relicitation. In der Executions-sache der Helena Šumperer gegen Margaretha Grinšich von Göttenitz pcto. 41 fl. wird die kaischen-Realitätenhälfte Einlage B. 62 ad Göttenitz am 1. März 1893, 10 Uhr vormittags, hiergerichts an den Meistbietenden gegen Erlag eines Vadiums von 5 fl. relicitirt werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 14ten Jänner 1893. (629) 3-1 Nr. 1136. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma F. M. v. Haslmayr's Erben in Linz die executive Feilbietung der dem Ludwig Grötschl, Apotheker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 525 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 6. März und die zweite auf den 20. März 1893, jedesmal von 9 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 Uhr nachmittags in Laibach, Haupt-Platz, mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 4. Februar 1893.

(733) 3-1 St. 2116. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Matije Zgurja iz Ljubljane proti neznanu kje v Ameria iz bivljane Petru Majerletu iz Dul zaradi 113 gold. 12 kr. c. s. c. de praes. 29ega januarja 1893, st. 2116, slednjemu postavil kuratorjem ad actum gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 30. jan. 1893. (796) Nr. 1502. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde der im Concurse des Franz Sterbinc in Dragomelj einstweilen ernannte Masseverwalter Dr. Valentin Temnikar als solcher definitiv bestätigt. Laibach am 14. Februar 1893. (476) 3-3 Nr. 233. Executive Relicitation. In der Executions-sache der Helena Šumperer gegen Margaretha Grinšich von Göttenitz pcto. 41 fl. wird die kaischen-Realitätenhälfte Einlage B. 62 ad Göttenitz am 1. März 1893, 10 Uhr vormittags, hiergerichts an den Meistbietenden gegen Erlag eines Vadiums von 5 fl. relicitirt werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 14ten Jänner 1893. (629) 3-1 Nr. 1136. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma F. M. v. Haslmayr's Erben in Linz die executive Feilbietung der dem Ludwig Grötschl, Apotheker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 525 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 6. März und die zweite auf den 20. März 1893, jedesmal von 9 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 Uhr nachmittags in Laibach, Haupt-Platz, mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 4. Februar 1893.

(733) 3-1 St. 2116. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Matije Zgurja iz Ljubljane proti neznanu kje v Ameria iz bivljane Petru Majerletu iz Dul zaradi 113 gold. 12 kr. c. s. c. de praes. 29ega januarja 1893, st. 2116, slednjemu postavil kuratorjem ad actum gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 30. jan. 1893. (796) Nr. 1502. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde der im Concurse des Franz Sterbinc in Dragomelj einstweilen ernannte Masseverwalter Dr. Valentin Temnikar als solcher definitiv bestätigt. Laibach am 14. Februar 1893. (476) 3-3 Nr. 233. Executive Relicitation. In der Executions-sache der Helena Šumperer gegen Margaretha Grinšich von Göttenitz pcto. 41 fl. wird die kaischen-Realitätenhälfte Einlage B. 62 ad Göttenitz am 1. März 1893, 10 Uhr vormittags, hiergerichts an den Meistbietenden gegen Erlag eines Vadiums von 5 fl. relicitirt werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 14ten Jänner 1893. (629) 3-1 Nr. 1136. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma F. M. v. Haslmayr's Erben in Linz die executive Feilbietung der dem Ludwig Grötschl, Apotheker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 525 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 6. März und die zweite auf den 20. März 1893, jedesmal von 9 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 Uhr nachmittags in Laibach, Haupt-Platz, mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 4. Februar 1893.

(733) 3-1 St. 2116. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Matije Zgurja iz Ljubljane proti neznanu kje v Ameria iz bivljane Petru Majerletu iz Dul zaradi 113 gold. 12 kr. c. s. c. de praes. 29ega januarja 1893, st. 2116, slednjemu postavil kuratorjem ad actum gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 30. jan. 1893. (796) Nr. 1502. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde der im Concurse des Franz Sterbinc in Dragomelj einstweilen ernannte Masseverwalter Dr. Valentin Temnikar als solcher definitiv bestätigt. Laibach am 14. Februar 1893. (476) 3-3 Nr. 233. Executive Relicitation. In der Executions-sache der Helena Šumperer gegen Margaretha Grinšich von Göttenitz pcto. 41 fl. wird die kaischen-Realitätenhälfte Einlage B. 62 ad Göttenitz am 1. März 1893, 10 Uhr vormittags, hiergerichts an den Meistbietenden gegen Erlag eines Vadiums von 5 fl. relicitirt werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 14ten Jänner 1893. (629) 3-1 Nr. 1136. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma F. M. v. Haslmayr's Erben in Linz die executive Feilbietung der dem Ludwig Grötschl, Apotheker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 525 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 6. März und die zweite auf den 20. März 1893, jedesmal von 9 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 Uhr nachmittags in Laibach, Haupt-Platz, mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 4. Februar 1893.

(733) 3-1 St. 2116. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Matije Zgurja iz Ljubljane proti neznanu kje v Ameria iz bivljane Petru Majerletu iz Dul zaradi 113 gold. 12 kr. c. s. c. de praes. 29ega januarja 1893, st. 2116, slednjemu postavil kuratorjem ad actum gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 30. jan. 1893. (796) Nr. 1502. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde der im Concurse des Franz Sterbinc in Dragomelj einstweilen ernannte Masseverwalter Dr. Valentin Temnikar als solcher definitiv bestätigt. Laibach am 14. Februar 1893. (476) 3-3 Nr. 233. Executive Relicitation. In der Executions-sache der Helena Šumperer gegen Margaretha Grinšich von Göttenitz pcto. 41 fl. wird die kaischen-Realitätenhälfte Einlage B. 62 ad Göttenitz am 1. März 1893, 10 Uhr vormittags, hiergerichts an den Meistbietenden gegen Erlag eines Vadiums von 5 fl. relicitirt werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 14ten Jänner 1893. (629) 3-1 Nr. 1136. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma F. M. v. Haslmayr's Erben in Linz die executive Feilbietung der dem Ludwig Grötschl, Apotheker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 525 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 6. März und die zweite auf den 20. März 1893, jedesmal von 9 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 Uhr nachmittags in Laibach, Haupt-Platz, mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 4. Februar 1893.

(733) 3-1 St. 2116. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Matije Zgurja iz Ljubljane proti neznanu kje v Ameria iz bivljane Petru Majerletu iz Dul zaradi 113 gold. 12 kr. c. s. c. de praes. 29ega januarja 1893, st. 2116, slednjemu postavil kuratorjem ad actum gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 30. jan. 1893. (796) Nr. 1502. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde der im Concurse des Franz Sterbinc in Dragomelj einstweilen ernannte Masseverwalter Dr. Valentin Temnikar als solcher definitiv bestätigt. Laibach am 14. Februar 1893. (476) 3-3 Nr. 233. Executive Relicitation. In der Executions-sache der Helena Šumperer gegen Margaretha Grinšich von Göttenitz pcto. 41 fl. wird die kaischen-Realitätenhälfte Einlage B. 62 ad Göttenitz am 1. März 1893, 10 Uhr vormittags, hiergerichts an den Meistbietenden gegen Erlag eines Vadiums von 5 fl. relicitirt werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 14ten Jänner 1893. (629) 3-1 Nr. 1136. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma F. M. v. Haslmayr's Erben in Linz die executive Feilbietung der dem Ludwig Grötschl, Apotheker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 525 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 6. März und die zweite auf den 20. März 1893, jedesmal von 9 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 Uhr nachmittags in Laibach, Haupt-Platz, mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 4. Februar 1893.

(733) 3-1 St. 2116. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Matije Zgurja iz Ljubljane proti neznanu kje v Ameria iz bivljane Petru Majerletu iz Dul zaradi 113 gold. 12 kr. c. s. c. de praes. 29ega januarja 1893, st. 2116, slednjemu postavil kuratorjem ad actum gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 30. jan. 1893. (796) Nr. 1502. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde der im Concurse des Franz Sterbinc in Dragomelj einstweilen ernannte Masseverwalter Dr. Valentin Temnikar als solcher definitiv bestätigt. Laibach am 14. Februar 1893. (476) 3-3 Nr. 233. Executive Relicitation. In der Executions-sache der Helena Šumperer gegen Margaretha Grinšich von Göttenitz pcto. 41 fl. wird die kaischen-Realitätenhälfte Einlage B. 62 ad Göttenitz am 1. März 1893, 10 Uhr vormittags, hiergerichts an den Meistbietenden gegen Erlag eines Vadiums von 5 fl. relicitirt werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 14ten Jänner 1893. (629) 3-1 Nr. 1136. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma F. M. v. Haslmayr's Erben in Linz die executive Feilbietung der dem Ludwig Grötschl, Apotheker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 525 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 6. März und die zweite auf den 20. März 1893, jedesmal von 9 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 Uhr nachmittags in Laibach, Haupt-Platz, mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 4. Februar 1893.

(733) 3-1 St. 2116. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Matije Zgurja iz Ljubljane proti neznanu kje v Ameria iz bivljane Petru Majerletu iz Dul zaradi 113 gold. 12 kr. c. s. c. de praes. 29ega januarja 1893, st. 2116, slednjemu postavil kuratorjem ad actum gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 30. jan. 1893. (796) Nr. 1502. Bekanntmachung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde der im Concurse des Franz Sterbinc in Dragomelj einstweilen ernannte Masseverwalter Dr. Valentin Temnikar als solcher definitiv bestätigt. Laibach am 14. Februar 1893. (476) 3-3 Nr. 233. Executive Relicitation. In der Executions-sache der Helena Šumperer gegen Margaretha Grinšich von Göttenitz pcto. 41 fl. wird die kaischen-Realitätenhälfte Einlage B. 62 ad Göttenitz am 1. März 1893, 10 Uhr vormittags, hiergerichts an den Meistbietenden gegen Erlag eines Vadiums von 5 fl. relicitirt werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 14ten Jänner 1893. (629) 3-1 Nr. 1136. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma F. M. v. Haslmayr's Erben in Linz die executive Feilbietung der dem Ludwig Grötschl, Apotheker in Laibach, gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und auf 525 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, die erste auf den 6. März und die zweite auf den 20. März 1893, jedesmal von 9 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 Uhr nachmittags in Laibach, Haupt-Platz, mit dem Beifuge angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 4. Februar 1893.